

Knappschafts Krankenhaus Bochum-Langendreer:

Anerkennung als Brustzentrum zieht Millioneninvestition nach sich

Die Universitätsklinik Knappschafts Krankenhaus Bochum-Langendreer ist in der vergangenen Woche von NRW-Gesundheitsministerin Birgit Fischer, die vor wenigen Wochen noch selbst vor Ort war, als Brustzentrum anerkannt worden. Es ist somit Bestandteil des universitären Brustzentrums Bochum / Herne, dem auch das St. Josef-Hospital Bochum, das Bergmannsheil, das St. Elisabeth-Hospital sowie das St. Anna-Hospital Herne angehören.

Mit über 100 Erstoperationen in den Jahren 2003 und 2004 im Knappschafts Krankenhaus wurden die Voraussetzungen für die Anerkennung geschaffen. Die Anerkennung bedingt eine deutliche Leistungssteigerung, so ließ die Verwaltung des Knappschafts Krankenhauses wissen. Mit einer Millioneninvestition soll in einem vorhandenen Gebäudetrakt eigens hierfür ein neuer Behandlungsbereich geschaffen werden. Seite 3.

Fortsetzung von Seite 1:

Fachkompetenz gab den Ausschlag

Das Knappschafts Krankenhaus beteiligt sich seit Jahren an der qualitätsgesicherten Diagnostik, Therapie und Nachsorge von Frauen mit Brustkrebs auf höchstem Niveau. Bereits im Jahre 2000 wurde im Rahmen eines Kooperationsvertrages zwischen den Universitätskliniken für Frauenheilkunde am Knappschafts Krankenhaus und für Plastische Chirurgie an den BG-Kliniken Bergmannsheil Bochum das „Brusttherapiezentrum Bochum“ gegründet, aus dem unter Mitwirkung des gynäkologischen Qualitätsnetzes der Region im Jahre 2001 das „Brustzentrum Bochum“ hervorging. Darin sind 13 Kliniken und Institute der Ruhr-Universität Bochum als Kooperationspartner eingebunden. Geballte Fachkompetenz also. Auch die Fachkompetenz des Klinikdirektors Prof. Dr. Arne Jensen wird als Grundlage für diese positive Entwicklung ge-



Prof. Dr. med. Arne Jensen, Klinikdirektor am Knappschafts Krankenhaus Bochum-Langendreer.

wertet. Er hat besonders auch Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen zum Thema Brustkrebs für Versicherte, Ärzte und Mitarbeiter der Krankenkassen vorangetrieben. Äußerst erfolgreich auch seine Tätigkeit auf dem Gebiet der Früherken-

nung, Therapie und Nachbehandlung des Mamma-Karzinoms im Verbund mit den Niedergelassenen (Gynäkologisches Qualitätsnetz). Die kooperierenden Krankenhäuser des Verbundes der Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum sowie das St. Anna Hospital Herne verfügen über erhebliche Erfahrungen bei der Behandlung von Brustkrebs. Deshalb erscheint es als äußerst sinnvoll, diese Kompetenzen in einem gemeinsamen Versorgungskonzept zu bündeln und in gemeinsame klinische Pfade zu fassen.

37 von 50 möglichen Brustzentrumsstandorten sind vor Ministerin Fischer benannt worden. Bisher nicht dabei: Das Marien-Hospital Witten. Doch hier macht man sich - wie in der vergangenen Woche zu erfahren war - noch Hoffnungen auf eine Anerkennung.